

Ungarns Anklagen gegen König Karl.

Budapest, 27. November. (Privattelegraph.) Der gewesene Ministerpräsident Alexander Wekerle hat dem Mitarbeiter des „Nyugat-Listag“ noch vor der Proklamierung der Republik über König Karl folgende Mitteilungen gemacht:

Der König war nicht aufrichtig, denn als er mir versprach, die südslawische Frage im ungarischen Interesse zu lösen und den Grafen Tisza, den er über seine Intentionen auch irreführt hat, hinunterschickte, um mit den Südslawen zu verhandeln, beauftragte er auch zugleich Korosec hinter unserm Rücken mit der Fundierung des jugoslawischen Staates. Korosec hatte einen solchen Einfluß auf den König, daß der König ihn über alle Abmachungen orientierte, so daß Korosec seine Bührarbeit gegen uns sofort beginnen konnte. Ich habe den König daran gemahnt, daß er sich selbst zugrunde richte und auch den Thron verliere, wenn er in dieser Art und Weise fortfahre.

Bezüglich der Zurückbeförderung der ungarischen Soldaten gab der König zuletzt am 2. Oktober das Versprechen, daß die ungarischen Soldaten noch an demselben Tage zum Schutze der gefährdeten Grenze des Vaterlandes zurückbefördert würden, was aber nicht geschehen ist. Unter dem Regime Franz Josefs ist es den Tschechen nicht eingefallen, auf ungarisches Gebiet Anspruch zu erheben. Erst unter Karl, offenbar auf Ermunterung des Königs, werden jetzt von ihnen ungarische Komitate gefordert.